

# Standardsituationen II

Liebe Leserinnen und Leser,

möchten wir nicht alle als ‚Routiniers‘ gelten, egal wie lange wir schon im Geschäft sind?

Gute Berufsroutinen bilden sich durch die souveräne Bewältigung wiederkehrender Handlungssituationen heraus. Unsere Zeitschrift hat sich die Frage gestellt, ob es nicht ein Jahrzehnt nach dem Themenheft *Standardsituationen* (I) an der Zeit wäre, diese Situationen neu zu definieren. Das Ergebnis liegt vor Ihnen: nicht in Form eines fachdidaktischen Updates zu den seinerzeit ausgewählten Standardsituationen, sondern als Reaktion auf die neuen Herausforderungen eines zeitgemäßen Französischunterrichts.

Die Digitalisierung des Unterrichts führt zur Einbeziehung neuer Mündlichkeiten (etwa in Form von Sprachnachrichten oder Audio-Blogs) und eröffnet ein breiteres Spektrum einer am Lernprozess orientierten Feedbackkultur. Das Heft unterbreitet zudem Vorschläge zum (generischen) Schreiben neuer Textformate und unterstützt gerade Berufsanfänger/innen bei einer flexiblen Unterrichtsplanung. Dabei werden die tradierten Bereiche des Französischunterrichts wie das (sinnstiftende) Üben sprachlicher Pensen oder die Einführung in die Textanalyse in der gymnasialen Oberstufe nicht vernachlässigt, denn auch hier können Routinen überdacht und weiterentwickelt werden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Erproben dieser neuen Standardsituationen!

ANDREAS NIEWELER

Im Abo enthalten:

**Unterricht Französisch  
digital**

So erhalten Sie Zugang  
zur digitalen Ausgabe:  
<https://fr-vlg.de/fuf>

## BASISARTIKEL

ANDREAS NIEWELER

- 2 Mit Standards punkten**  
Häufige Handlungssituationen im Französischunterricht

## UNTERRICHT

CAROLA ERBERTZ

- 4 Erfolgreich üben** ab 3. Lj. | Niveau A2  
Übungen motivierend und sinnstiftend gestalten

KATRIN HENK

- 10 Si j'étais une couleur...** ab 3. Lj. | Niveau A2  
Das *Portrait chinois* – mit authentischem Material grammatische Strukturen üben

DELPHINE LAUNAY

- 15 Les nouvelles communications orales** ab 3 Lj. | Niveau A2  
Outils numériques pour la production et la réception orale de manière (a)synchrone dans les cours de français

CHRISTINA BRAMLAGE | MARKUS BUSCHHAUS

- 21 Pistes d'analyse...** ab 5 Lj. | Niveau B1  
Text- und Medienkompetenz zu Beginn der Sek. II schulen

KATALIN SCHOBER

- 27 Generisches Schreiben** ab 5. Lj. | Niveau B2  
Vom *blog* zum *commentaire personnel*

ULRIKE C. LANGE

- 32 Systematische und agile Planung** ab 1. Lj. | Niveau A1 – B2  
Unterrichtsvorhaben gestalten: *À faire, chemin faisant, fait!*

ANDREAS NIEWELER

- 38 Leistung besser messen** ab 1. Lj. | Niveau A1 – B2  
Lernprozesse evaluieren und Feedback geben

## MAGAZIN

- 44 À découvrir**  
**45 Comptes@rendus**  
**46 Rezension**  
**47 Autor:innen | Impressum**  
**48 Quoi de neuf?**



**Alle Downloads zu dieser Ausgabe**

Bitte geben Sie den Code **d527183RK** in das Suchfenster auf [www.friedrich-verlag.de](http://www.friedrich-verlag.de) ein, um alle Downloads dieser Ausgabe herunterzuladen.

Herausgegeben von ANDREAS NIEWELER

ANDREAS NIEWELER

# Mit Standards punkten

## Häufige Handlungssituationen im Französischunterricht

Von der Planung einer Unterrichtsreihe über Formen neuer Mündlichkeiten bis zum generischen Schreiben anhand von Modelltexten bringt das Einüben von Standardsituationen Lehrkräften nicht nur Sicherheit und Berufsroutinen, sondern garantiert auch einen erfolgreichen Unterricht.

*As time goes by* – vor 10 Jahren hat sich unsere Zeitschrift *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch* der Frage angenommen, ob es analog zum Sport im Fremdsprachenunterricht immer wiederkehrende Situationen gibt, auf die Lehrkräfte sich taktisch und technisch gut vorbereiten können (*Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch* 126 „Standardsituationen“ von 2013). Einige Jahre später hat auch die jüngere Schwesterzeitschrift diese Idee aufgegriffen (*Der Fremdsprachliche Unterricht Spanisch* 63 von 2018). Doch was sind überhaupt Standardsituationen? Der Begriff suggeriert, dass diese, etwa wie eine Ecke oder ein Freistoß im Fußball, immer nach ähnlichen Mustern ablaufen, wie beispielsweise eine Lektionseinführung. Gibt es also ritualisierte Vorgehensweisen im Unterricht, die Lehrkräfte mithilfe eines routinierten Methodenrepertoires bewältigen können?

Der Begriff „Standard“ weckt zunächst eine weniger schmeichelhafte Assoziation: Wenn Sie die Standardausführung eines Autos ordern, bedeutet das den Verzicht auf Extras und Luxus. Manche Autoverkäufer bezeichnen es dann auch als „Kassengestell“. Im Fremdsprachenunterricht denkt man an Standardorientierung, also an die Festlegung von Niveaustufen, entsprechend den Kompetenzbeschreibungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens, oder an die nationalen Bildungsstandards. Beides mag für manche eher den Charme einer Steuererklärung haben. Wenn man dagegen in der Wissenschaft von einem „Standardwerk“ spricht, ist dieses positiv konnotiert, weil es von der *scientific community* anerkannt wurde.

Mit dem vorliegenden Themenheft wollen wir *une fois de plus* versuchen, dem Begriff etwas Positives abzugewinnen, denn das Einüben von Standardsituationen bringt Lehrkräften Sicherheit und Berufsroutinen. Die Praxisbeiträge versu-

chen die Fortschreibung einer subjektiven, wenngleich nicht willkürlichen Selektion der Standardsituationen im Französischunterricht, die sich wie beim Vorgänger-Heft auf den Kern einer regelmäßigen unterrichtlichen Handlungssituation beschränken.

Allerdings beschreiben die Artikel dieses Heftes auch Aspekte des Lehrerhandelns, die sich auf die Planung und die Evaluation von Lernprozessen beziehen, also die Durchführung des konkreten Unterrichts prospektiv wie auch retrospektiv begleiten. Der Praxisbeitrag zur Unterrichtsplanung reagiert nicht zuletzt auf Bedürfnisse von Berufsanfängern und -anfängerinnen. Bei der Planung von Einzelstunden und von Unterrichtsreihen (zu Letzteren s. den Beitrag von Ulrike C. Lange in diesem Heft) gilt es zu beachten, dass ausgehend von Inhalten geplant werden muss, und erst in einem zweiten Schritt eine dazu passende Methode ausgesucht wird – und nicht umgekehrt (Nieweler 2019: 113). Der Artikel zum Feedback im vorliegenden Heft reiht sich ein in die augenblickliche Diskussion um alternative Prüfungsformate und um eine stärkere Berücksichtigung des Prinzips der Prozessorientierung. Auch die anderen Beiträge dieser Ausgabe versuchen, den neuen Herausforderungen des Französischunterrichts gerecht zu werden. Dazu gehört sicherlich auch eine allorts wahrnehmbare verstärkte Digitalisierung des Unterrichts; das Nachdenken über sinnvoll eingesetzte *LearningApps* wird aktuell bleiben.

### Neue Herausforderungen

Um den Überblick zu behalten, worin die neueren Herausforderungen an einen zeitgemäßen Fremdsprachenunter-

# Erfolgreich üben

## Übungen motivierend und sinnstiftend gestalten

Ohne Üben geht es nicht – aber Spaß macht es wohl den Wenigsten. Wer Schüler:innen Inhalte und Kompetenzen nachhaltig verfügbar machen möchte, sollte bei der Konzeption von Übungen auf einige wichtige Aspekte achten, um seine Ziele zu erreichen.

### ÜBERSICHT

AB 3. LERNJAHR (NIVEAU A2)

STUNDENUMFANG: flexibel einsetzbar

### IDEE / METHODE

Durch individuelle und motivierende Übungen die Behaltensleistung optimieren



### FICHES DE TRAVAIL (FDT)

- 1 Le trafic
- 2 Fahrradscoots

S. 7  
S. 9

### DOCUMENT (DOC)

- 1 Checkliste: Übungen gestalten
- 2 Solution (fdt2)

S. 9  
Download

Downloadcode d527183RK

„vereint alle Aktivitäten, die helfen, neues bzw. vorhandenes deklaratives und prozedurales Wissen im Langzeitgedächtnis so zu verankern und zu vernetzen, dass dieses in konkreten Handlungssituationen möglichst problemlos abrufbar ist“ (Fischer 2020: 3f.). Üben kann sich demnach auf alle Kompetenzen und Inhalte des Faches Französisch beziehen. Die Verortung des Übens sollte in einem anwendungsorientierten Französischunterricht dabei nicht beliebig und das Üben kein Selbstzweck sein. Es ist ein notwendiger Zwischenschritt zur Bewältigung komplexerer kommunikativer Aufgaben und hat damit eine dienende Funktion (Fischer 2020: 4).

Verfahren anwenden zu lassen. Doch erfolgt dies zu schnell, lässt sich die kommunikative Absicht oft nicht angemessen realisieren, was wiederum demotivieren kann.

In diesem Zusammenhang soll das Verhältnis von Übungen und Lernaufgaben noch einmal kurz in den Blick genommen werden. Um eine solche bearbeiten zu können, müssen die Lernenden in der Regel verschiedene Kompetenzen vernetzt nutzen. Zu diesem Zwecke wird vorher gezielt kompetenzorientiert geübt. Die Übung steht also vor der Lernaufgabe und führt auf diese als Sprachhandlungsziel hin (siehe **Kasten 1**). Dementsprechend gilt es, Übungssequenzen progressiv anzulegen. Grégoire Fischer erläutert dies anhand einer Matrix von rezeptiv-imitativem über reproduktives bis zu produktivem Üben (Fischer 2020: 8), wobei der Grad der Steuerung abnimmt. Beispielsweise können die Lernenden zunächst in einer Übung im minimalen Satzkontext Sicherheit in Bezug auf die neue Struktur erlangen, bevor sie zunächst angeleitet eine kommunikative Übung machen. Werner Kieweg spricht in diesem Zusammenhang des noch leicht gesteuerten Übungsarran-

### Was soll wann geübt werden?

Auch wenn es sich aus der Perspektive der Schüler:innen nicht immer als besonders reizvoll darstellt, ist das Üben ein zentrales Moment des Französischunterrichts. Es dient dazu, sprachliche Strukturen, Inhalte und methodische Kompetenzen nachhaltig verfügbar zu machen.

Nach Fischer bezieht sich Üben nicht nur auf sprachliche Mittel, sondern

Häufig wird ein neu erarbeitetes sprachliches Phänomen geübt, um dieses zu festigen. Dieser Schritt ist wichtig und darf trotz der Ausrichtung auf eine kommunikative oder kreative Anwendung nicht übersprungen werden. Es erscheint vordergründig zwar motivierend, die Lernenden eine neue Struktur direkt in einem lebensweltlich orientierten Dialog oder anderen kreativen

KATRIN HENK

# Si j'étais une couleur...

## Das Portrait chinois – mit authentischem Material grammatische Strukturen üben

In der Unter- und Mittelstufe gehört die sprachliche Progression und damit die Einführung neuer sprachlicher Strukturen nach wie vor zum täglichen Brot des Französischunterrichts. Doch worauf sollte man achten, wenn man neue grammatische Strukturen möglichst nachhaltig einführen und üben möchte?

### ÜBERSICHT

AB 3. LERNJAHR (NIVEAU A2)

STUNDENUMFANG: 1 – 2 Stunden

### IDEE / METHODE

Mithilfe eines YouTube-Videos die Struktur „Si j'étais... je serais...“ kennenlernen und sich mit einer chunkartigen Realisierung des Si-Satzes Typ II vertraut machen



### FICHES DE TRAVAIL (FDT)

1 Un portrait chinois

S. 13

Downloadcode d527183RK

ausführlichere Erläuterungen und mehr Übungsmaterial wünschen und relativ viel Zeit benötigen, um den Umgang mit der neuen Struktur zu trainieren. Das kann dazu führen, dass einerseits metasprachliche Erläuterungen einen größeren Raum einnehmen, als man es gerne hätte, und man andererseits den Lernenden zusätzliches Übungsmaterial zur Verfügung stellt, das sie individuell bearbeiten und möglichst auch selbst korrigieren können – welches dann aber oft stark formbezogenen Charakter hat (Lückentexte, Einsetz- und Umformübungen u. Ä.). Wie kann man diesem Problem begegnen?

Arbeitsanweisungen. So kann eine Arbeitsanweisung wie *Mettez l'ordre en numérotant les images.* verstanden werden, ohne dass der Gérondif aktiv beherrscht wird. Wichtig ist nur sicherzustellen, dass alle Lernenden den Sinn der Arbeitsanweisung verstanden haben oder dass Hör- oder Leseverstehensaufgaben das lexikalische Verständnis einer bestimmten Struktur notwendig machen. Je öfter die Lernenden auf diese Art mit einer neuen Struktur im Input in Berührung kommen, desto besser.

Gleichzeitig eignen sich viele grammatische Strukturen für eine lexikogrammatische Einführung in Form von *Chunks*. D. h., dass sich besonders typische oder auch für die Kommunikation ertragreiche Verwendungskontexte für bestimmte Strukturen als Ganzes einführen und verwenden lassen. So sind beispielsweise *J'y vais.* oder *Je n'y arrive pas.* lexikogrammatische Einheiten, welche die Lernenden bereits kommunikativ nutzen können, bevor sie mit dem Pronomen *y* ausführlich vertraut gemacht sind. Derartige gebrauchsfertige Einheiten sind nicht nur dazu geeignet, die spontane Sprachverwendung flüssiger zu machen, sondern können auch als Aufhänger für die spätere sys-

### Vorbewusste Habitualisierung

Zunächst sollte der eigentlichen Einführung im klassischen Sinn, also der Bewusstmachung und Regelerarbeitung einer neuen Struktur, eine Phase vorausgehen, in der die Lernenden bereits auf der Bedeutungsebene mit dieser Struktur vertraut gemacht werden. Dabei kann und sollte diese im Input gehäuft auftreten, bevor die Schüler:innen sie selbst verwenden müssen, also z. B. in Hör- oder Lesetexten oder auch in

Es gilt schon lange als Status Quo, dass bei der Thematisierung grammatischer Strukturen im Unterricht deren dienende Funktion entscheidend ist und nicht etwa sprachsystematische Gesichtspunkte. Der Gebrauchswert der neuen Strukturen sollte also im Vordergrund stehen und damit ihre sinnhafte Verwendung in der inhaltsorientierten Kommunikation. So weit, so gut! Etwas schwieriger gestaltet sich jedoch manchmal die konkrete Umsetzung: Die Erfahrung zeigt, dass Schüler:innen oft



DELPHINE LAUNAY

# Les nouvelles communications orales

## Outils numériques pour la production et la réception orale de manière (a)synchrone dans les cours de français

Le développement du numérique a engendré de nouvelles formes de communications orales qui sont devenues des situations standard en cours de français. Ces nouvelles formes de communication doivent être prises en compte dans l'enseignement pour s'adapter aux moyens de communication des élèves et pour motiver les élèves à apprendre le français.

### ÜBERSICHT

#### AB 3. LERNJAHR (NIVEAU A2)

STUNDENUMFANG: flexible

#### IDEE / METHODE

Le cycle enseigner-apprendre



#### FICHES DE TRAVAIL (FDT)

- |   |       |
|---|-------|
| 1 Préparer un message vocal pour présenter son école            | S. 18 |
| 2 Prendre position sur l'utilisation d'iPads dans les classes 8 | S. 19 |



#### DOCUMENT (DOC)

- |  |       |
|--|-------|
| 1 Vue d'ensemble des genres et des formats possibles | S. 20 |
|--|-------|

Downloadcode d527183RK

La communication orale ne se limite pas à une communication téléphonique ou à du face au face, mais comprend aussi le numérique par les podcasts, vidéo chats, les messages vocaux, les canaux auditifs et visuels combinés à d'autres éléments (la vidéotéléphonie), les vidéos explicatives et les liens comme l'ont montré Delius et Freitag-Hild (2022). Ce sont de nouveaux supports et outils numériques qui ont été mentionnés par Hallet (2014) dans *Neue Mündlichkeiten* et qui pourraient être intéressants pour les cours de français. Les enseignant(e)s doivent en tenir compte suite notamment à la pandémie de la Covid 19 avec la mise en exergue du numérique non seulement pour favoriser les compétences orales

de leurs élèves considérées comme un des objectifs prioritaires (Lütge 2017: 332; Lampert/Thiel/Güngör 2020: 5; Hallet 2014: 69), mais aussi pour contribuer à la réalisation d'un produit par l'intermédiaire des médias (ex: Podcast). D'autres objectifs sont de se forger un esprit critique sur les plateformes et les canaux à disposition et de favoriser l'insertion professionnelle et la vie citoyenne des élèves (Delius/Freitag-Hild 2022: 2-3). Grâce au travail sur la prononciation, la récitation, les discussions, les commentaires, les projets à présenter, le transfert du contenu de l'allemand au français et les dialogues, ces communications orales s'inscrivent dans un contexte de situations standard (Nieweler 2017: 124).





Anhand eines Blogbeitrags von frankofonen Jugendlichen über *Social media* sollen sich die Lernenden inhaltlich wie strukturell mit dem Text auseinandersetzen, generisches Wissen erarbeiten, den zugehörigen Themenwortschatz aufbauen und einen eigenen *commentaire personnel* erstellen.

KATALIN SCHOBER

## Generisches Schreiben

### Vom *blog* zum *commentaire personnel*

Der generische Ansatz verbindet eine rezeptions- mit einer produktionsorientierten Textarbeit. Ein Blogkommentar über die Gefahren sozialer Medien dient hier beispielhaft als Modelltext, um die Lernenden zur Erarbeitung eines eigenen *commentaire personnel* zu befähigen.

#### ÜBERSICHT

AB 5. LERNJAHR (NIVEAU B2)

STUNDENUMFANG: ca. 4 Stunden

#### IDEE / METHODE

Anhand eines modellhaften Blogbeitrags Kriterien für einen *commentaire personnel* erarbeiten und in der eigenen Produktion anwenden

#### ↓ FICHE DE TRAVAIL (FDT)

1 Réseaux sociaux, source de dépravation et de déchéance de la jeunesse S. 30

#### ↓ DOCUMENT (DOC)

1 Rédiger un commentaire personnel sous forme d'un article de blog S. 29

Downloadcode d527183RK

Sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Ausdruck folgen Sprecher:innen einer Gemeinschaft konventionalisierten Kommunikationsformen, die über typische Sprechakte bzw. Textstrukturen verfügen (vgl. Allwermann 2019: 4; Hallet 2016: 7ff). Solch etablierte Kommunikationsformen schaffen Erwartungshaltungen und dienen der gemeinsamen Orientierung, sowohl bei der Bestellung im Restaurant oder beim Einkauf in einem Bekleidungsgeschäft als auch beim abendlichen Schauen eines Krimis oder beim gemeinsamen Lesen eines Märchens. Schüler:innen hilft es beim Erlernen einer Fremdsprache, wenn implizite Konventionen im Unterricht explizit behandelt und ihnen bewusst gemacht werden. Dies gilt für das schon erwähnte Märchen als paradigmatische narrative Gattung ebenso wie

für die Charakterisierung als Beispiel deskriptiver oder die Rede als Beispiel argumentativ-persuasiver Zieltexte. Im Sinne des generischen Ansatzes dienen Modelltexte als Grundlage zur Erarbeitung des notwendigen textbasierten Wissens, das die Lernenden in der Folge in der eigenen Textproduktion nutzen. Im bekannten Schreibzyklus aus Vorbereitung, Verschriftlichung und Korrektur, i. e. *préparer – rédiger – corriger* (vgl. Blume 2008: 2ff.; Nieweler 2004: 3), der mitunter auch die Phase der Präsentation ausdifferenziert (vgl. Allwermann 2019: 2), findet die Textrezeption dabei im Zuge der Vorbereitungsphase vor der eigentlichen Textproduktion statt. Die Arbeit am Modelltext verknüpft somit die Förderung der Text- und Medienkompetenz mit der Entwicklung der Schreibkompetenz.